



Nr. 65 | November 2010

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend

Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



Google Street View

Seite 3



Zahnarztkosten in den Griff bekommen

Seite 4



Neuaufgabe Ratgeber „Verantwortlich Anlegen“

Seite 5



Rai-Gebühr: Befreiung over 75

Seite 6

Heizen: Knackpunkt für Briefftasche und Klima

Umwelt & Gesundheit

Gerade in kalten Wintern können die Heizkosten schnell zu einer „zweiten Miete“ anwachsen. Angesichts der steigenden Kosten für fossile Energieträger wie Erdöl und Erdgas wird die Suche nach günstigen Heizmöglichkeiten zu einer wahrlich „brennenden“ Frage. Und die Entscheidung für oder gegen einen Brennstoff ist nicht zuletzt eine Frage des Klimaschutzes und des nachhaltigen Konsums.

Ein Blick auf die letzten 5 Jahre zeigt, dass bei den meisten Heizformen heute tiefer in die Tasche gegriffen werden muss als noch vor 5 Jahren. Eine Ausnahme bilden einzig die Hackschnitzel.

Brennstoff	Oktober 2005	Oktober 2010	Mehrkosten	+/-
Heizöl	1.575,00 €	1.650,00 €	75,00 €	+ 5%
Erdgas	915,00 €	1.110,00 €	195,00 €	+ 21%
Flüssiggas	2.085,00 €	2.115,00 €	30,00 €	+ 1%
Scheitholz	330,00 €	465,00 €	135,00 €	+ 41%
Hackschnitzel	420,00 €	375,00 €	-45,00 €	-11%
Pellets	555,00 €	735,00 €	180,00 €	+ 32%
Fernwärme	1.200,00 €	1.320,00 €	120,00 €	+ 10%

Jahresheizverbrauch von 15.000 Kilowattstunden (entspricht ca. 1.500 Liter Heizöl bzw. ca. 1.500 m³ Erdgas)

Inflationsrate für Bozen Oktober 2005 bis August 2010: 11,2%

Die Vor- und Nachteile einer Heizanlage müssen immer auf lange Sicht betrachtet werden, z.B. auf 20 Jahre. Weiters müssen die Kosten für die anfängliche Investition, für die Brennstoffe und für die Wartung eingerechnet werden. Ein Blick auf den aktuellen Heizkesselbarometer zeigt, dass hier Scheitholz ganz vorne rangiert, gefolgt von Fernwärme und nahezu gleichauf Hackschnitzelanlage, Pellets und Erdgas.

Wer auch beim Heizen Wert auf Klimaschutz legt, entscheidet sich für eine Heizung mit erneuerbaren Brennstoffen: Pelletsanlagen, Stückholzvergaserkessel und Hackschnitzelanlagen arbeiten mit CO²-neutralen Brennstoffen. Wärmepumpen mit Tiefenbohrung, Wärmepumpen mit

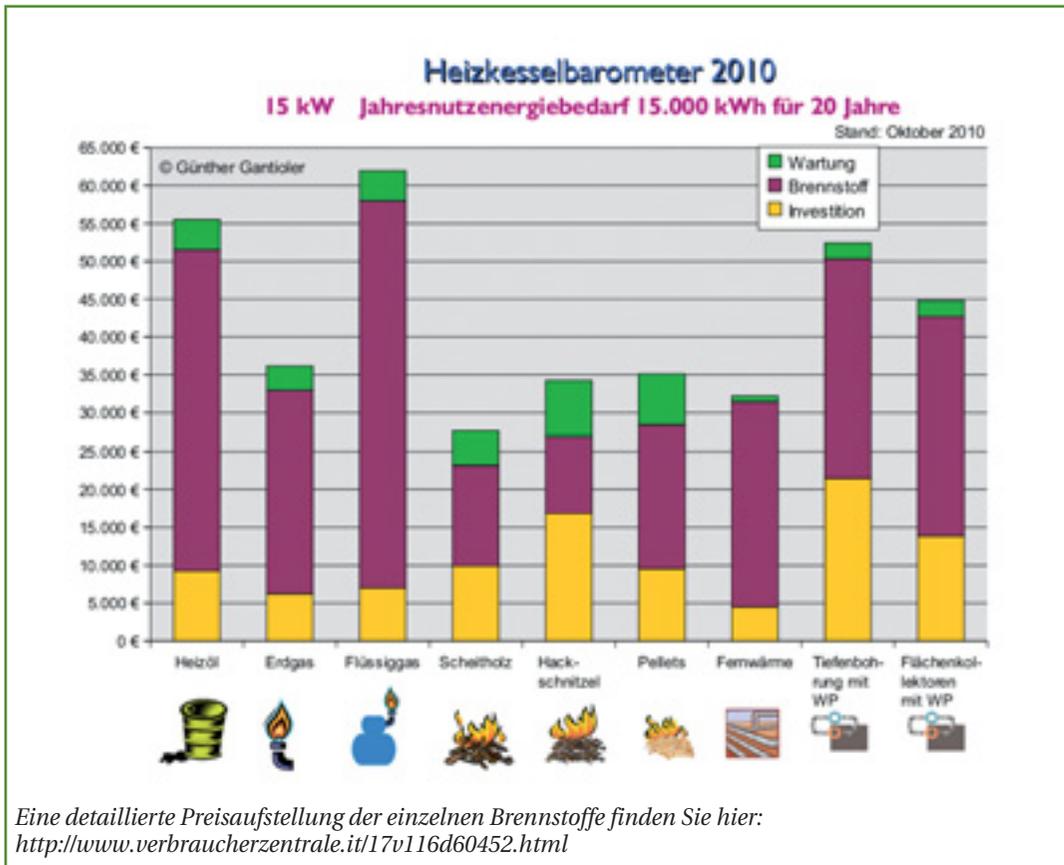
Flächenkollektoren und Fernwärmanlagen mit Biomasse produzieren ebenfalls umweltfreundliche Energien, letztere aber nur unter der Voraussetzung, dass die Biomasse keinen langen Transportwegen unterliegt oder anderweitig umweltschädlich ist (Palmöl wird z.B. unter massiver Regenwaldzerstörung mit starken CO²-Emissionen durch Brandrodung und häufigem Pestizideinsatz hergestellt).

Holz ist CO²-neutral und regional verfügbar. Durch die verbesserten Heizkessel und die komfortableren Nutzungsmöglichkeiten wird die Verwendung des Holzes als Brennstoff immer interessanter. Ob in Form von Stückholz, Hackgut oder Pellets, je nach Komfortansprüchen und Größe der Heizanlage ist der eine oder andere Energieträger interessanter. Bei einer nachhaltigen Holzwirtschaft, also bei einem Gleichgewicht zwischen Holzanbau und Holznutzung, wird der Kohlendioxid-Kreislauf geschlossen. Das bei der Verbrennung freigesetzte CO² wird durch das Wachstum des Holzes gebunden. Nicht zu vergessen ist ebenso, dass bei der Verrottung des Holzes im Wald ebenso CO² freigesetzt würde. Eine Energieversorgung durch heimische Biomasse bedeutet die Stärkung der regionalen Wirtschaft (das Geld bleibt im Land) und die Unabhängigkeit von ausländischen Energien. Leider wird dies bedingt durch die günstigen Importe vielfach eingeschränkt.

Heizen mit Scheitholz ist günstig, aber man sollte es richtig machen. Verheizen Sie nur naturbelassenes, gut luftgetrocknetes (mindestens 2 Jahre) Holz. Die Größe der Holzstücke sollte der Feuerungsanlage entsprechen, es gilt: je kleiner die Stücke, desto höher der Brennwert. Achten Sie auch auf richtiges Anfeuern und Fortheizen sowie auf ausreichende Luftzufuhr und regelmäßige Reinigung des Ofens. Regelmäßiges Überprüfen und Reinigen der Anlage ist nicht nur aus Sicherheitsgründen äußerst wichtig, sondern reduziert die Abgasmenge und steigert den Wirkungsgrad, was sich letztlich in einer Geldersparnis niederschlägt. Informationen zu den Kaminkehrerleistungen und Tarifen finden Sie auf www.verbraucherzentrale.it unter FAQ. Keinesfalls sollten Müll, behandeltes Holz, Tetrapackpackungen, Kartone, beschichtetes Papier oder ähnliches verheizt werden: bei der Verbrennung dieser Materialien gelangen giftige Stoffe in die Luft, die Ihrer Gesundheit (und der Ihrer Nachbarn) schaden. Die Asche sollte in verschlossenen Säcken in den Restmüllbehälter wandern.

Das Verbrauchertelegramm-ABO

Wer das Verbrauchertelegramm monatlich zugeschickt bekommen möchte, wird Mitglied der VZS. Mit einem jährlichen Beitrag von 29 Euro. Anmeldung in einem VZS-Schalter oder online unter www.verbraucherzentrale.it Mitglieder erhalten darüber hinaus eine Reihe von gratis-Dienstleistungen.



Eine detaillierte Preisaufstellung der einzelnen Brennstoffe finden Sie hier: <http://www.verbraucherzentrale.it/17v116d60452.html>



Öffentlich finanzierter Verbraucherschutz dringender denn je

Auch in Südtirol gibt es, wie in jedem Bundesland Deutschlands, eine Verbraucherzentrale. Diese wird vorwiegend mit öffentlichen Mitteln und zu einem geringeren Teil mit Mitteln der KonsumentInnen finanziert. Im heurigen Jahr wurde der vom Land zur Verfügung gestellte institutionelle Landesbeitrag um 10% gekürzt. Ob die vorgebrachten Begründungen für die Kürzungen überzeugen sei dahingestellt.

Es ist gesicherte ökonomische Erkenntnis, dass die VerbraucherInnen in vielen Fällen den Wert einzelner Produktinformationen für ihre persönliche Gesundheit, Sicherheit und Bedürfnisse nicht erkennen können. Deshalb werden sie stets zu wenig für diese Informationen zu zahlen bereit sein. Andererseits besteht aber ein öffentliches Interesse daran, die zu erwartenden Belastungen durch volkswirtschaftliche Kosten und das drohende Marktversagen zu minimieren. Daher sind öffentlich finanzierte persönliche Beratungen, Sensibilisierungen und Schulungen durch Verbraucherzentralen bzw. -organisationen unverzichtbar.

Ihr Umfang ist mit der Ausdehnung der Produktvielfalt, einschließlich von Dienstleistungen, Versicherungen und Geldanlagemöglichkeiten auszubauen. Sie sind für die Marktwirtschaft so notwendig wie Schulen.

Die individuellen und gesellschaftlichen Informations- und Bewertungsprobleme - vor allem von BürgerInnen, die sich nicht jeden Berater leisten können - erhöhen sich fast explosionsartig. Wir sind zwar in der Informationsgesellschaft angekommen, aber noch wenige überlegen, dass die Informationsbeschaffung und -auswertung immer teurer werden. Die unmittelbaren Suchkosten, der steigende Zeitaufwand zum Filtern verlässlicher Information, die steigenden Anforderungen an das Humankapital, an das Know-How, usw. werden immer bedeutsamer für die Entwicklung der Gesellschaft und der sozialen Marktwirtschaft. Die Schlussfolgerung daraus: Ohne öffentliche Mittel geht es nicht!

Heizkosten senken mit einfachen Tipps:

- Halten Sie die Fenster nicht dauernd in Kipp-Stellung offen. Besser: Drei Mal täglich fünf Minuten durchlüften.
- Senken Sie vorm Schlafengehen und bei Abwesenheit die Temperatur um 4 Grad. Das verringert die Heizkosten um bis zu 30 Prozent!
- Heizen Sie in der Wohnung nicht auf mehr als 20 bis 22 Grad. Für Vorräume reichen 15 Grad. Jedes Grad weniger spart sechs Prozent Energie. Achten Sie aber auf geschlossene Türen zu den kälteren Räumen hin.
- Verstellen Sie Heizkörper nicht durch Möbel, verdecken Sie die Geräte nicht mit schweren Vorhängen. Die Wärme kann sich sonst nicht verteilen (und der Energiebedarf steigt um bis zu 40%).
- Entlüften Sie Ihre Heizkörper, wenn die Geräte gluckern. Das Wasser zirkuliert dann nicht mehr richtig, dadurch geht Energie verloren.
- Schließen Sie abends Vorhänge und Rollläden. Diese Dämmung bringt bis zu 30 Prozent weniger Wärmeverlust.
- Isolieren Sie die Heizungsrohre im Keller. Dann geht auf dem Weg in die Wohnung keine Wärme verloren.

INTERVIEW



Christine Romen, Energieberaterin der Verbraucherzentrale, erklärt einige Vor- und Nachteile dreier Heizanlagen mit Holz.

Was spricht für bzw. gegen eine Pelletsanlage?

Eine Pellets-Anlage zeichnet sich durch geringe Brennstoffkosten, CO²-neutrale Verbrennung und mittelmäßige Investitionskosten für die Anlage selbst aus. Man muss jedoch auch den Platzbedarf für das Pelletssilo sowie den Arbeitsaufwand für die Aschenentleerung berücksichtigen, ebenso wie man auf gute Pelletsqualität achten muss.

Vor- und Nachteile eines Stückholzvergaserkessels?

Ein Stückholzvergaserkessel arbeitet mit geringen Brennstoffkosten bei mittelmäßigen Investitionskosten für die Anlage, belebt die lokale Wirtschaft und verbrennt CO²-neutral. Andererseits braucht man Platz für die Stückholzlagerung, und hat den Arbeitsaufwand für Bestücken der Anlage und die Aschenentleerung.

... und einer Hackschnitzelanlage?

Auch eine Hackschnitzelanlage arbeitet mit geringen Brennstoffkosten, CO²-neutral und fördert die lokale Wirtschaft. Negative Aspekte sind die hohen Investitionskosten bei kleinen Anlagen, der Platzbedarf für Hackschnitzellagerung, der Arbeitsaufwand für die Aschenentleerung sowie die Tatsache, dass es teilweise Probleme bei der Beschaffung von trockenem Hackgut gibt.

Fazit?

Die Wahl des „richtigen“ Heizsystems ist nicht so einfach, wie man oft glaubt. Neben den Kosten spielen auch Aspekte wie der Komfort und der Platzbedarf eine wichtige Rolle. Außerdem sollte auch der Umweltaspekt sowie die Ressourcenschonung nicht vernachlässigt werden. Obige Aspekte sind ein guter Gedankenansatz, um die Entscheidung zu erleichtern. Weitere Hilfestellung bieten dabei der Heizkesselbarometer sowie der Brennstoffkostenvergleich (siehe Artikel oben, AdR).

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



 **Finanzdienstleistungen**

Jugendkonten: kurze Beratungsgespräche und nicht leicht verständliche Informationsblätter

Im Sommer hat ein 17jähriger Jugendlicher für die VZS die Jugendkonten von 5 lokalen Banken unter die Lupe genommen. Er begab sich in Filialen der Südtiroler Sparkasse, der Volksbank, der Raiffeisen Landesbank, der Raiffeisenkasse Bozen und der Bank für Trient und Bozen. Generell fand unser Tester, dass sich die Bankangestellten teilweise sehr wenig Zeit für eine Beratung nahmen.

Teilweise widersprachen die mündlichen Aussagen auch den Angaben der Informationsprospekte. Mit der Folge, dass ein Konto, das nach dem Gespräch als passend für die eigenen Bedürfnisse eingestuft wird, sich bei Durchsicht der Informationsblätter dann doch als ungeeignet herausstellen kann. Also ist auch hier ein genaues Durchlesen der vorvertraglichen Information angesagt.

Im Einzelnen wurde bei den Gesprächen nach folgenden Hauptpunkten gefragt:

- Eröffnungskosten und laufende Kosten des Kontos
- Bankomatkarte und Kreditkarte

- Überziehungsrahmen
- Versicherungspolizzen und andere Vergünstigungen für die Kunden
- Informationsblätter

Fazit

Auch wenn im Beratungsgespräch generell von „kostenlos“ die Rede ist, zahlt es sich auf jeden Fall auch für Jugendliche aus, die Bedingungen genauer unter die Lupe zu nehmen, um das passende Konto für den eigenen Bedarf zu finden. Auch muss man in Frage stellen, ob die von der Banca d'Italia vorgeschriebenen Informationsblätter für Kontokorrente für die Zielgruppe der Jugendlichen wirklich geeignet sind: um den Auflagen der Notenbank zu entsprechen, müssen die Banken Dokumente aushändigen, deren Umfang sich auf bis zu 17 (!) Seiten beläuft. Als Schritt in die richtige Richtung ist das Vorgehen der Raiffeisenkasse Bozen zu bewerten: diese übergab zusätzlich zur umfangreichen Dokumentation eine einseitige Zusammenfassung der wichtigsten Bedingungen.

Name der Bank	Sparkasse	Volksbank	Raiffeisen Landesbank	Raiffeisen-kasse Bozen	Banca di Trento e Bolzano
Bezeichnung des Kontos	Konto Chili (14-19)	Konto Orange (14-20)	Konto (14-18)	Juniorkonto (14-18)	Zerotondo (14-19)
Kontoführungsgebühr bei Guthaben	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos
Kontoführungsgebühr bei Überziehung	Überziehung nicht möglich	Überziehung nicht möglich	Überziehung nicht möglich	Überziehung nicht möglich	Überziehung nicht möglich
Zinsen für Guthaben bzw. Überziehung					
Habenzinsen in %	0,50%	0,75%	0,25%	Keine Angabe	Nicht vorgesehen
Sollzinsen in %	keine da Überziehung nicht möglich	6% (für Jugendliche ist keine Überziehung möglich)	keine da Überziehung nicht möglich*	9,75% (für Jugendliche ist keine Überziehung möglich)	keine da Überziehung nicht möglich
Andere Kosten / Spesen für Bewegungen					
Trimestraler Kontoauszug	Kostenlos	Kostenlos	keine Angaben	per E-Mail kostenlos bei Post-Versand 2,50 €	per E-Mail kostenlos bei Versand durch die Post 0,70 €
Buchungszeile	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos	Kostenlos
Kosten für Bankomatkarte	Internationaler Bankomat: kostenlos	Nationaler Bankomat: kostenlos	Kostenlos	Kostenlos	Internationaler Bankomat: kostenlos
Stempelgebühr	kostenlos wird von der Bank übernommen	kostenlos wird von der Bank übernommen	kostenlos wird von der Bank übernommen	kostenlos wird von der Bank übernommen	34,20 €
Vorteile des Kontos	Gratis Haftpflicht- und Unfallversicherung	Gratis e-mail Adresse	keine Angaben	Gratis e-mail Adresse	1% Skonto in allen Geschäften mit Intesa San Paolo Marke
Spesen für Bankomat Behebung bei anderen Banken	Kostenlos	1,00 €	1,95 €	Kostenlos	2,00 €
Aushändigung des Kontokorrentvertrages vor Unterzeichnung	Ja	Informationsblatt	ja	Informationsblatt	Informationsblatt

 **Konsumentenrecht & Werbung**

Google Street View: Staatsanwaltschaft eingeschaltet

Die italienische Aufsichtsbehörde für Datenschutz hat Google jede weitere Bearbeitung der durch die Street-View-Fahrzeuge erfassten sogenannten „payload data“, untersagt, und hat die Akten an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Diese soll nun überprüfen, ob eventuell strafrechtliche Tatbestände im Zusammenhang mit dieser Datenerfassung vorliegen. Auch im oberen Vinschgau wurden entsprechende Aufnahmen gemacht und Straßenzüge online gestellt.

Die Aufsichtsbehörde für Datenschutz hat im Mai dieses Jahres ein Ermittlungsverfahren gegen die Gesellschaft aus Mountain View eingeleitet, nachdem sie in Erfahrung gebracht hat, dass die „Google cars“ nicht nur Straßenaufnahmen gemacht haben, sondern seit April 2008 mittels eigener Software auch Teile des elektronischen Datenverkehrs aus ungeschützten WLAN-Netzwerken „abgefangen“ haben – eben die sogenannten „payload data“.

Da diese Datensammlung systematisch und über einen längeren Zeitraum (bis Ende Mai 2010) durchgeführt wurde, besteht nach Auffassung der italienischen Datenschutzbehörde eine konkrete Gefahr, dass es sich bei den „abgefangenen“ Informationen teilweise um persönliche Daten handelt: also Daten, die in Verbindung mit identifizierten oder identifizierbaren Personen gebracht werden können. Google könnte sich also eines schwerwiegenden Vergehens schuldig gemacht haben haben, nicht nur hinsichtlich der Verletzung von Datenschutzbestimmungen, sondern auch von strafrechtlichen Normen: z.B. im Zusammenhang mit dem unrechtmäßigen Abhören/Abfangen von Kommunikation innerhalb eines Informatiksystems oder telematischen Systems (Art. 617-quater) und der Installation, außerhalb der vom Gesetz vorgesehenen Fälle, von „Vorrichtungen mit dem Ziel, Kommunikation innerhalb eines Informatiksystems oder telematischen Systems abzufangen, zu verhindern oder zu unterbrechen“ (Art. 617-quinquies).

Verbraucher sollten sich indes nicht verunsichern lassen, abwägen und bei Bedarf widersprechen (auf der entsprechenden Ansicht auf „Ein Problem melden“ klicken).

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Umwelt & Gesundheit

Zahnarztpreise in Südtirol: Unterschiede von 100% und mehr

© Tobias-Bräuning/Pixelio



Fazit des jüngsten Marktchecks der VZS: mit etwas Hartnäckigkeit, angemessenen Basisinformationen und unter Beachtung einiger einfacher Grundregeln besteht für die KonsumentInnen auch hierzulande

die Möglichkeit, eine fachgerechte und qualitativ angemessene zahnärztliche Behandlung zu einem stimmigen Preis-Leistungs-Verhältnis in Anspruch zu nehmen. Anhand der neuen Vergleichstabelle und mithilfe des Informations- und Beratungsdienstes der Verbraucherzentrale zu Fragen der Zahnarztkosten ist es für die KonsumentInnen auf jeden Fall einfacher, ihre Zahnarztrechnung in den Griff zu bekommen.

Den wichtigsten Tipp des Zahnartzfuchses gleich vorweg: beschaffen Sie sich alle verfügbaren Informationen (Preise, direkte und indirekte Leistungen des öffentlichen Sanitätsdienstes, Behandlungsmöglichkeiten im Ausland, Steuerabsetzmöglichkeiten und Preisvergünstigungen), bevor Sie sich zur Visite begeben.

Und vergessen Sie nicht: Zahnbehandlungen sind in erster Linie eine Frage der Gesundheit. Die Preisfrage sollte immer erst danach kommen.

Dennoch zahlt es sich auch beim Zahnarzt aus, die Preise zu vergleichen: Eine komplexe Extraktion kann auf dem freien Markt schon einmal 260 Euro kosten, bei konventionierten Zahnärzten hingegen 130 Euro.

Ein Implantat komplett mit Krone kostet am freien Markt über 2000 Euro, wobei der Gesamtpreis inklusive Zusatzkosten für eine solche Behandlung bereits über 3000 Euro klettern kann. Bei konventionierten oder frei zusammenarbeitenden Zahnärzten reichen auch 1400 bis 1800 Euro. In Nordtirol und anderen Nachbarregionen liegen die Preise ähnlich. Im Ausland (Ungarn und Kroatien) liegen die Preise hingegen zwischen 900 und 1300 Euro. Die vollständige Tabelle steht auf www.verbraucherzentrale.it zur Verfügung. Beratungen beim Zahnartzfuchs können nach telefonischer Vereinbarung unter der Telefonnr. 0471-975597 Mittwochs und Donnerstags am Hauptsitz der Verbraucherzentrale in Anspruch genommen werden. Zudem ist der Zahnartzfuchs mit dem Verbrauchermobil unterwegs und steht für Kurzberatungen unter 345-8826990 zur Verfügung.

Finanzdienstleistungen

Leitzinssätze, mittlere Zinssätze und Wuchergrenzen

Durchschnittliche Zinssätze und Wuchergrenzen (01.10.2010-31.12.2010)

Kategorien - Formen des Kredits	Betrag in Euro	Durchschnitts-zinssatz	Wucher-zinssatz
Kontokorrent mit und ohne Garantie	bis zu 5.000	11,38	17,07
Kontokorrent mit und ohne Garantie	über 5.000	9,15	13,725
Überziehung ohne nötigen Kreditrahmen	bis zu 1.500	16,47	24,705
Überziehung ohne nötigen Kreditrahmen	über 1.500	13,42	20,13
Persönlicher Kredit	-	11,26	16,89
Andere Finanzierungen für Familien und Unternehmen	-	12,33	18,495
Ratenfinanzierung	bis zu 5.000	10,95	16,425
Ratenfinanzierung	über 5.000	10,66	15,99
Revolving-Kredit	bis zu 5.000	17,33	25,995
Revolving-Kredit	über 5.000	12,73	19,095
Hypothekendarlehen	mit festem Zinssatz	4,51	6,765
Hypothekendarlehen	mit variablem Zinssatz	2,60	3,90
Beleihung der Entlohnung und der Rente	bis zu 5.000	13,95	20,925
Beleihung der Entlohnung und der Rente	unter zu 5.000	11,66	17,49

Referenz-Zinssätze (20.10.2010):

Euribor 1 Monat = 0,81% (360) / 0,82% (365)
 Euribor 3 Monate = 1,02% (360) / 1,03% (365)
 Euribor 6 Monate = 1,24% (360) / 1,26% (365)
 IRS 5 Jahre = 2,09%
 IRS 10 Jahre = 2,77%
 IRS 15 Jahre = 3,08%
 IRS 20 Jahre = 3,16%
 IRS 25 Jahre = 3,11%
 IRS 30 Jahre = 3,01%

Aktueller EZB-Zinssatz = 1,00%

01.10.2010

Euribor 1 M = 0,704% (360) / 0,714% (365)
 Euribor 3 M = 0,942% (360) / 0,955% (365)
 Euribor 6 M = 1,184 % (360) / 1,1200 (365)

01.07.2010

Euribor 1 M = 0,51% (360) / 0,51% (365)
 Euribor 3 M = 0,78% (360) / 0,79% (365)
 Euribor 6 M = 1,06% (360) / 1,07% (365)

Der Fall des Monats

Der Traum vom schnellen Geld

Nie wieder arbeiten zu müssen, ein Leben ohne Geldsorgen: das wollte ein Südtiroler durch einen Gewinn im Glücksspiel erreichen. Alles beginnt ganz harmlos mit dem einen oder anderen Superenalotto-Tipp zu 2 Euro. Dann steigt der Einsatz von Woche zu Woche, er spielt System. Doch einen Gewinn kann er nicht verzeichnen. Das, so sagt er sich, könne sich ändern, wenn er seine Einsätze weiter streut. Und so beginnt er, zusätzlich auch an den Videopoker-Automaten zu spielen – anfangs wenig, dann immer mehr Geld verschwindet im Automaten. Bis das Gehalt nicht mehr reicht. Kein Problem: er bittet seine Bank um einen Kredit via Kreditkarte: 4.000 Euro erhält er, anstandslos. Immerhin hat der Mann einen fixen Job mit einem guten Gehalt. Als dieser Rahmen erschöpft ist, wendet er sich an eine Kreditvermittlungsfirma, beleiht ein Fünftel seines Lohns und erhält dafür weitere 10.000 Euro (die Rückzahlung allein dieser Summe wird den Verbraucher 21.800 Euro kosten!). Auch diese verfließen zwischen Systemspiel im Lotto und Automaten. Es folgt ein weiterer Kredit über 10.000 Euro, eine zweite und schließlich eine dritte Kreditkarte zu je 4.000 Euro. Und keiner der Banken oder Vermittlungsfirmen scheint aufzufallen, dass der Mann bereits verschuldet ist: alle weiteren Kredite werden gewährt.

Die Summe aller Ratenzahlungen übersteigt das verfügbare Einkommen um einige hundert Euro. Die BeraterInnen in der Verbraucherzentrale können nur einen Weg aus der Schuldenmisere aufzeigen, und zwar eine sogenannte Schuldenkonsolidierung: alle Kredite werden zu einem zusammengefasst, der dann über einen langen Zeitraum abbezahlt wird. Doch nun findet sich jetzt plötzlich keine Bank mehr, die bereit wäre, alle Kredite zu einem zusammenzufassen, so großzügig sie vorher bei der Kreditvergabe waren.

Am Anfang der Traum vom Leben ohne Sorgen, am Ende der Alptraum eines unüberschaubaren Schuldenbergs ...



© RIKER/PIXELIO

Umwelt & Gesundheit

Einkaufswege überdenken

Experten schätzen, dass in Europa der Straßenverkehr in etwa 18% der CO²-Emissionen verursacht. Viele VerbraucherInnen sehen den Warentransport per LKW – zu recht – mit kritischem Auge. Was dabei oft vergessen wird: der PKW-Verkehr ist im Schnitt für 13% der Emissionen verantwortlich. Für konsequente Klimaschützer heißt das konkret: Auto stehen lassen und alternativ mobil sein. Ein Ansatzpunkt für eine sanftere Mobilität, der sich zudem auch auf dem persönlichen Zeitkonto positiv niederschlägt, ist eine kritische Betrachtung der Einkaufswege. Denn

die Fahrt zum Supermarkt im eigenen Auto ist klimatechnisch äußerst schädlich: für wenige Kilogramm Ware wird ein Fahrzeug von knapp 1 Tonne bewegt. Zum Vergleich: bei einem vollen LKW werden pro Kilo Ware nur knapp mehr als 1 Kilo Fahrzeug bewegt. Der CO²-Effekt der Fahrt zum Supermarkt ist daher höher als jener der Anlieferung der Ware per LKW. Wer klimafreundlich einkauft, macht dies so oft wie möglich zu Fuß oder mit dem Fahrrad, oder plant seine Einkäufe in andere, notwendige Autofahrten mit ein.

Konsumentenrecht & Werbung

Gerichtsurteil: einige Lebensversicherungen werden pfändbar

Unpfändbar, nicht zu beschlagnahmen und von der Erbmasse ausgeschlossen. Vielen AnlegerInnen gefallen die Lebensversicherungen auch aus diesen Gründen. Die in die Lebensversicherung eingezahlten Prämien sind vor Gläubigern sicher: so will es das Bürgerliche Gesetzbuch (Art. 1923), und so bestätigt es der Kassationsgerichtshof (Urteil Vereinigte Sektionen 8271/2008). Die Erste Zivile Sektion des Gerichts von Parma hat im Sommer jedoch ein Urteil erlassen (Tribunale di Parma - Sezione Prima Civile, Sentenza 10 agosto 2010, n.1107), das alle Besitzer einer „index linked“ Lebensversicherung aufhorchen lässt. Ein Gläubiger wollte, da die Schulden nicht anders abgedeckt werden konnten, die „index linked“ Polizze seines Schuldners pfänden lassen. Der Schuldner und die Bank, die die Polizzen ausgegeben hatte, widersetzten sich der Pfändung. Das Richterkollegium kam letztendlich zum Schluss, dass „index linked“ Polizzen sehr wohl pfändbar sind. Der Schuldner und seine Bank müssen den Gläubiger also bezahlen und wurden außerdem zur Begleichung der Prozessspesen verurteilt.

Finanzdienstleistungen

Ratgeber „Verantwortlich anlegen“ neu aufgelegt



„Die letzte Finanzkrise hat uns bewogen, eine aktualisierte Neuauflage dieses Leitfadens herauszubringen. Ob diese bereits überstanden ist und zur Tagesordnung übergegangen werden kann, ist dabei mehr als fraglich. Nach wie vor und unter Umständen noch mehr ist es notwendig, die Menschen über unser Geldsystem aufzuklären. Damit können dann die

Anforderungen der VerbraucherInnen an das Geldsystem besser formuliert werden“, liest es sich im Vorwort der neuen Auflage. Die Neuauflage erfolgte im Rahmen des Programms „Verantwortliche Verbraucher“ des Landes Südtirol, Präsidium, Amt für Kabinettsangelegenheiten dank der Finanzierung des Ministeriums für Wirtschaftliche Entwicklung. Der Leitfaden ist somit für die VerbraucherInnen kostenlos erhältlich; er kann bei der Verbraucherzentrale Südtirol, deren Außenstellen, dem Verbrauchermobil sowie beim Amt für Kabinettsangelegenheiten bezogen werden. Gleichfalls ist der Leitfaden als PDF-Dokument kostenlos von www.verbraucherzentrale.it downloadbar. Auf 200 Seiten finden die VerbraucherInnen kompakte Informationen zu den gängigsten Produkten des Bank- und Finanzwesens, vom Kontokorrent über Investmentsfonds bis hin zu Hedgefonds und Derivaten. Weiters finden sich im Leitfaden Tipps zum Umgang mit Geld, zur Planung des Familienhaushalts, Anlagestrategien für verschiedene Zielgruppen und Tipps zur Auswahl der Geldanlagen. Die Informationen zu den ein-

zelnen Produkten wurden anhand der gesetzlichen Novellierungen seit der Erstauflage 2008 aktualisiert, sodass die derzeit gültigen Bestimmungen nachgeschlagen werden können. Neu dazugenommen wurden auch praxisnahe Checklisten für die Geldanlage, anhand welcher z.B. der Anlageberater „durchleuchtet“ werden oder der Stand der Finanzierung für das Eigenheim abgeklärt werden kann. „Genau wie bei jeder anderen Dienstleistung sollte man auch bei Geldanlagen sicherstellen, dass man für sein Geld die bestmögliche Gegenleistung erhält“ erklärt Walther Andreas, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale. „Und das kann nur erreicht werden, wenn man auf Augenhöhe mit dem Vertragspartner verhandeln kann, was wiederum voraussetzt, dass man informiert in die Verhandlung geht. Wir hoffen, dass unser Leitfaden den VerbraucherInnen dabei eine Hilfestellung bieten kann“.

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen

Kurz & bündig · Kurz & bündig

Superenalotto: Spieler schützen, Spielsucht vorbeugen

Den Jackpot von 175 Mio. Euro (Stand 27.10.2010) wollen sich viele sichern: im September wurden im Schnitt pro Tag 11,6 Mio. Euro gespielt, wovon der Staat knapp die Hälfte (49,5%) an Steuern einhebt. Ein Top-Geschäft für den Fiskus: bei diesen Spieleinsätzen streicht er pro Minute (!) ca. 4.000 Euro ein; von Jänner bis September 2010 summiert ergibt das 1 Milliarde und 58 Millionen Euro. Und noch ein paar Zahlen: die Chance einen Sechser zu tippen ist 1 zu 622.614.630. Zum Vergleich: die Wahrscheinlichkeit in den Vereinigten Staaten innerhalb eines Jahres vom Blitz getroffen zu werden liegt bei 1 zu 750.000.

Die VZS fordert mehr Transparenz am Glücksspielmarkt. Denn es ist höchst irreführend, den Höchstgewinn eines Glücksspiels zu bewerben, ohne unmittelbar auf dem Werbeträger auch über die Wahrscheinlichkeit von Gewinn und Verlust aufzuklären. Hinzu kommt, dass Glücksspiel ein Laster mit immer höherem Suchtpotenzial ist. In den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale treten immer wieder Ratsuchende auf, die der Spielleidenschaft verfallen sind und in ernsthaften Schwierigkeiten stecken: finanzieller Ruin und zerrüttete Familien sind die Folge (siehe „Der Fall des Monats“, S. 4).

Außerdem sei daran erinnert, dass in Italien bislang immer noch ein absolutes Verbot für den Verkauf von Losen ausländischer Lotterien gilt.

Streitfälle mit der Bank? Beharrlichkeit lohnt sich!

Manchmal reicht ein Beschwerdeschreiben nicht aus; man muss mehr unternehmen, um zu seinem Recht zu kommen. VerbraucherInnen tun gut daran, ihre Beschwerden nicht gleich aufzugeben, sondern beharrlich zu sein und alle Instrumente zu nutzen, die Gesetz und Arbeitspraxis den BankkundInnen bieten: Schlichtungsstelle bei der Verbraucherzentrale, Bankenschiedsgericht, Klage. Immer öfter berichten VerbraucherInnen von erfolgreich abgeschlossenen Streitfragen bei berechtigter Beanstandung; dies ist auch dank der Hilfe der VZS möglich.

Hier kurz zusammengefasst der Ablauf einer Reklamation:

- 1) Beschwerde an das Beschwerdebüro der Bank schicken (Einschreiben mit Rückantwort)
- 2) die Bank muss innerhalb 30 Kalendertagen antworten (sie kann aber auch nicht antworten)
- 3) nach 30 Kalendertagen können die VerbraucherInnen sich an die Schlichtungsstelle der VZS wenden, oder alternativ
- 4) immer nach 30 Kalendertagen, den Streitfall vor das Bankenschiedsgericht bringen (siehe www.arbitrobancariofinanziario.it).



Aufsichtsbehörde straft Energieverkäufer

5 Energieverkäufer – Edison Energia, Enel Energia, Eni, Sorgenia und Hera Comm – wurden von der Aufsichtsbehörde für Strom und Gas AEEG mit einer Strafe von insgesamt mehr als 1,8 Millionen belegt. Grund für die Strafe waren nicht transparente Rechnungen. Auf den Energierechnungen fehlte eine zusammenfassende Übersicht (sog. „quadro sintetico“), aus welcher der Kunde sofort die wichtigsten Eckdaten der Rechnung entnehmen kann, sowie eine vorgabengemäße detaillierte Übersicht über die Tariffe („quadro dei corrispettivi“). Die Aufsichtsbehörde hat den Energieverkäufern weiters auferlegt, alle Verhaltensweisen einzustellen, die die Interessen der Verbraucher verletzen.

Änderung der Tausendstel-Tabelle: es reicht die Mehrheit

Das Problem der Änderung der Tausendstel-Tabelle stellt sich immer dann, wenn einer der Miteigentümer seinen Immobilienanteil vergrößert, z.B. in dem eine Terrasse in Wintergarten umgewandelt wird oder, falls er im letzten Stock wohnt, indem er aufbaut. In diesen Fällen steigen die Tausendstel in seinem Besitz, und die Tausendstel-Tabelle müsste abgeändert werden. Der Kassationsgerichtshof hat nun mit einer Entscheidung (Urteil Nr. 18477 vom 9. August 2010) das gültige Prinzip geändert: ab sofort braucht es für die Genehmigung und die Änderung der Tausendstel-Tabelle nicht mehr das Einverständnis aller Miteigentümer, sondern es reicht die Mehrheit der bei der Versammlung Anwesenden.

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

Aus für Nylontaschen?

Bereits für das heurige Jahr war das Aus für biologisch nicht abbaubare Plastiktüten in Italien festgelegt (Haushaltsgesetz 2007). Nylontaschen haben eine Abbauezeit von bis zu 1.000 Jahren und können, wenn achtlos weggeworfen, die Landschaft verschandeln und wildelebende Tiere gefährden. Vor allem einige Meerestiere halten sie für Nahrung, verschlucken sie und verenden dann. Die Regierung hat letzten Herbst einen Aufschub um ein Jahr beschlossen. Umweltschützer befürchten, dass die mutige und zukunftsweisende Entscheidung von damals erneut auf die lange Bank geschoben wird. Wer umweltbewusst einkaufen möchte, sollte die Plastiktüte liegen lassen und eine Einkaufstasche aus Baumwolle, Jute, Kunstfaser o.ä. benutzen. Mehrweglösungen sind eindeutig die beste Alternative! Um eine Plastiktüte zu produzieren, benötigen Hersteller nämlich Erdöl, Energie und Wasser. Stofftaschen und Mehrweg-Behälter schneiden aus Umweltschutzsicht deutlich besser ab. Außerdem muss man als VerbraucherIn für die als Werbeträger genutzte Kunststofftragetasche auch noch bezahlen, woran aber rein rechtlich nicht zu rütteln ist. KonsumentInnen können sich jedoch überlegen, ob sie dieses doppelte „Business“ (erst bezahlen und dann noch als Werbeträger herumlaufen) mitspielen wollen, oder lieber den Nylontaschen die Rote Karte zeigen ...

Italiens Banken kassieren ihre Kunden ab

Die Eu-Kommission in Brüssel prangert erneut die zu hohen Kontogebühren in Europa an. In Italien müssen die Kunden besonders viel für ein Konto bezahlen. Der für den Binnenmarkt zuständige EU-Kommissar Michel Barnier hat Presseberichten zufolge in einem vertraulichen Brief an die europäischen Bankenverbände auf eine entsprechende Erhebung seiner Behörde hingewiesen. Demnach kassieren die Banken in Italien und Spanien besonders heftig ab. Ein Konto hierzulande kostet mit Bancomatkarte, Überziehungszinsen und Telefonbanking jährlich 300 Euro. Deutschland und Österreich liegen mit knapp 100 bzw. 140 Euro im Mittelfeld. In Bulgarien, Portugal und den Niederlanden bekommt man das gleiche um weniger als 50 Euro. Die große Spanne sei ein Hinweis auf Marktversagen, so Barnier. Nachdem sich die horrenden Unterschiede nicht nachvollziehen lassen, liegt es an den Kunden, hier durch einen Wechsel zu den günstigeren Geldinstituten für Abhilfe zu sorgen, so der Tipp der VZS.

Fernsehgebühr: Befreiung für über 75-Jährige

Mit Rundschreiben Nr. 46/E vom 20.09.2010 der Agentur für Einnahmen wurden endlich die Voraussetzungen für die bereits mit dem Haushaltsgesetz 2008 beschlossene Befreiung von der Fernsehgebühr für Senioren festgelegt. Die Befreiung in Anspruch nehmen können jene Personen, die 75 Jahre oder älter sind, mit einem Einkommen (das eigene und jenes des Ehepartners) unter 516,46 Euro für 13 Monate pro Jahr, ohne zusammenlebende Familienmitglieder. Die Links zu den Formularen sowie weitere Anweisungen finden Sie auf www.verbraucherzentrale.it unter FAQ.

Neue Photovoltaikförderung: keine sonnigen Aussichten

Die neue Photovoltaikförderung, welche ab 31.12.2010 zur Anwendung kommen wird, bringt für die Konsumenten Kürzungen von bis zu 16% mit sich. Für Photovoltaikanlagen, welche ab dem 01. Jänner 2011 in Betrieb gehen, sieht das neue Fördergesetz einige Kürzungen vor. Im Jahre 2011 werden die Fördertarife alle vier Monate um etwa 3% bis 5% reduziert. Am Jahresende führt dies zu einer Kürzung von bis zu 16% im Vergleich zum momentanen Stand. So sieht es das entsprechende Förderungsgesetz vor (D. Min. Sviluppo Economico 06/08/2010, veröffentlicht im Amtsblatt / Gazzetta Ufficiale Nr. 197 vom 24/08/2010). Da künftig neben der Größe der Anlage und deren architektonischer Integration auch das Datum der Inbetriebnahme eine wichtige Rolle für die Höhe der Fördertarife spielt, sollte man sich mehr denn je vorab ausreichend informieren. Weitere Infos auf www.verbraucherzentrale.it.

Sozial-Bonus für Energierechnungen

Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) erinnert daran, dass auch in Südtirol um den Sozialbonus angesucht werden kann: das Ansuchen muss auf eigenen Formularen erfolgen, die entweder bei der Gemeinde oder bei einer von dieser beauftragter Einrichtung (wie einem Steuerbeistandszentrum) abgeholt und wieder abgegeben werden können. Die Skonti sind kumulierbar und ermöglichen eine jährliche Ersparnis von 82 bis 360 Euro. Nähere Infos auf www.verbraucherzentrale.it unter FAQ.



Formula-Diäten aus der Dose ... wer nimmt wirklich ab?

Sie kommen anscheinend niemals aus der Mode, die Diäten in Pillen und Pülverchen aus der Dose. Sie ersetzen Mahlzeiten durch Shakes oder Riegel, werben mit hochtrabenden Slogans, und werden meist nur übers Internet oder Tür zu Tür vertrieben. Für eine dauerhafte, nachhaltige Gewichtsreduzierung reicht allein die Einnahme eines solchen Produktes meist nicht aus; zu diesem Schluss kommen Deutschlands Verbraucherzentralen (siehe <http://www.vz-nrw.de/UNI128757945909439/link2650A.html>). Deren Fazit: „Formula-Diäten ohne eine konsequente, dauerhafte Umstellung der Ernährungsgewohnheiten und mehr Bewegung (Rezepte und Infoblätter mit Turnübungen alleine reichen dazu nicht!) sind wegen der Gefahr des Jo-Jo-Effekts auf jeden Fall nicht gesundheitsförderlich.“ Da die Präparate teilweise auch nicht gerade billig sind, stellt sich die Frage, ob nicht nur die Geldbörse wirklich abnimmt ...

Impressum

Herausgeber:
Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914
info@verbraucherzentrale.it
www.verbraucherzentrale.it
Eintragung: Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995
Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe
Verantwortlicher Direktor: Walther Andreas
Redaktion: Walther Andreas, Gunde Bauhofer, Paolo Guerriero
Koordination & Grafik: ma.ma promotion
Fotos: ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.
Druck: Fotolito Varesco, Auer / Gedruckt auf Recyclingpapier



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäss Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglichen Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14
info@verbraucherzentrale.it

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h
Außenstellen (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.



Beratung

- ▶ **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h
- ▶ **Fachberatungen** auf Termin
- ▶ **Verbraucherrechtsberatung** (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)
- ▶ **Telekommunikation**
- ▶ **Finanzdienstleistungen**
- ▶ **Versicherung und Vorsorge**
- ▶ **Kondominiumsfragen**
- ▶ **Bauen und Wohnen:** rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12 h, Tel. 0471 97 55 97, technische Fragen: Di 9-12 h + 14-17 h (telefonisch unter 0471 30 14 30)
- ▶ **Ernährung:** Mi 10-12 h + 14-17 h, Do 9-11 h
- ▶ **Elektrosmog/Kritischer Konsum:** Mo+Di 10-12 h + 16-18 h, Tel. 0471 94 14 65
- ▶ **Schlichtungen**
- ▶ **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Di 10-12 h + 16-18 h, Brennerstr. 3, Bozen Tel. 0471 94 14 65



Weiters

- ▶ Tests
- ▶ Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)
- ▶ KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.
- ▶ Service im Bereich Bauen und Wohnen: Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



Information

- ▶ Infoblätter – kurz und bündig
- ▶ Verbrauchertelegamm – jeden Monat neu (auch online unter „News“)
- ▶ Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage
- ▶ Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf
- ▶ Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen
- ▶ Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)
- ▶ Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: 1. Do/Monat 20.20 h, WH: 1. Fr/Monat 22.00 h
- ▶ Schlau gemacht: RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05 h, WH: Fr 16.30 h
- ▶ Achtung Falle: Radio Holiday, Mo 17.15 h, WH: Di 11.05
- ▶ Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10 h, WH 4. Di/Monat 18 h
- ▶ La copa dal caffè: Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50 h



Bildung

- ▶ Infoconsum
- ▶ Freitagstreffs
- ▶ Mediathek
- ▶ Vorträge
- ▶ Klassenbesuche

Europäisches Verbraucherzentrum

Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16 h, Brennerstr. 3, Bozen
Tel. 0471 98 09 39
www.euroconsumatori.org

Partnerstelle: CRTCU – Trient
www.centroconsumatori.tn.it

Aktuelle Termine:

- 04.11.2010, 19.30 Uhr**
Spartreffen mit dem Zahnarztfuchs
Ort: Bibliothek Vereinshaus, Villanders
- 09.11.2010, 20 Uhr**
Preiswertes Bauen – eine Kunst?
Ort: Kleiner Saal Vereinshaus, Lajen
- 12.11.2010, 15.00 Uhr**
Kreativ Sparen im Haushalt
Ort: Klausen, Gasthof „Grauer Bär“ (Seniorenraum)
- 16.11.2010, 15 Uhr**
Haushalten in Zeiten der Wirtschaftskrise
Ort: Sterzing, Gasthaus Klammer
Zeit: Dienstag, 16. November, 15 Uhr
- 19.11.2010, 20 Uhr**
Kreativer Umgang mit Geld
Ort: Latsch, Vereinhaus (gegenüber Bahnhof)
Zeit: Freitag, 19. November 2010, 20 Uhr
- 28.11.2010, 08.30 Uhr**
Spartreff: Besser statt mehr
Ort: Afers, Vereinhaus



Verbrauchermobil



November

02	09:30-11:30 h Eppan, Tyrolplatz Z*
04	09:30-12:00 h Bozen, Talferbrücke
05	09:30-11:30 h Lana, Ansitz Rosengarten Z* 15:00-17:00 h Sinich, V. Veneto Platz Z*
08	09:30-11:30 h Meiern (Martell), Dorfplatz Z*
09	09:00-12:00 h Bozen, Mazziniplatz Z* 15:00-17:00 h Naturns, Burggräfler Platz Z*
11	10:30-17:00 h Kurtinig, Martinimarkt
12	09:30-11:30 h Klausen, Tinneplatz Z* 14:00-16:00 h Algund, Kirchplatz Z*
18	09:00-12:00 h Bozen, Don Bosco Platz Z*
19	09:30-11:30 h Neumarkt, Hauptplatz
24	09:00-12:00 h Brixen, Hartmannsheimplatz Z* 15:00-17:00 h Bruneck, Graben Z*
26	09:30-11:30 h Leonhard, Raiffeisen-Platz Z*

Dezember

03	09:00-12:00 h Bozen, Talferbrücke
04	09:30-11:30 h Lana, Ansitz Rosengarten 15:00-17:00 h Meran, Kornplatz

Z*: Zahnarztfuchs fährt mit

5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt. Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt. Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der Steuernummer 94047520211.